

„Wie an Weihnachten“

Volles Haus beim Pfarrkarneval in St. Albertus Magnus

LINDENTHAL. Der Pfarrkarneval von St. Stephan begann schon während des Gottesdienstes in St. Albertus Magnus – auch Diakon Horst Eßer hatte sich vom Karnevalsvirus anstecken lassen und hielt seine Predigt auf Kölsch.

des Jugendchores von St. Stephan, Michael Kokott, der den Pfarrkarneval mit Ulrike Schmidt-Marner organisiert hatte. „Kölsche Predigten gehen vielen Leuten ans Herz, und das ist auch der Grund, warum sie in die Kirche gehen: Weil sie etwas fürs Herz wollen“, wusste Michael Kokott. Der Erwachsenenchor trug mit Liedern der Fööss, von Brings und den Klügelköpfebenfalls zur guten Stimmung bei.

Nach dem Gottesdienst wurde die Feier in den Pfarrsaal verlagert, wo bis in den späten Nachmittag keine Ruhe einkehrte. Hier war die Bühne wie ein Laufsteg in die Mitte des Raums gebaut worden, so dass alle Gäste einen optimalen Blick auf die Gesangs- und



Die Gemeinde dankte es ihm mit vollbesetzten Kirchenbänken und Applaus für die Predigt. „Es war voll wie an Weihnachten“, bestätigte der Leiter des Erwachsenen- und



Die Schüler der Hans-Christian-Andersen-Grundschule bewiesen mit ihrem Medley von Karnevalsongs eine gute Ausdauer. (Foto: Dröge)

Tanzgruppen hatten, die hier auftraten. „Es war uns wichtig, dass wir vor allem Künstlern aus Lindenthal eine Bühne bieten wollten“, betont Kokott.

So waren vor allem die Kindertagesstätten und Schulen des Veedels gut vertreten, die teilweise bereits Monate vorher mit den Proben begonnen hatten. Die Gruppe der Hans-Christian-Andersen-Grundschule etwa hatte das „längste Medley an Karnevalsongs überhaupt“ angekündigt und

hatte auch damit kaum übertrieben. Ein Höhepunkt des Tages war der Besuch des Kinderdreigestirns, der für dieses fast ein Heimspiel darstellte – denn sowohl Prinz Conrad I. als auch Bauer Jonas sind in Lindenthal zu Hause. „Ich kann mich noch erinnern, als die beiden ‚meine‘ Kita Thomas Morus besucht haben“, sagte Ulrike Schmidt-Marner. „Die standen schon mit fünf Jahren auf der Bühne – und fühlten sich da immer sehr wohl.“ (dro)